



CDU

Leitantrag des Landesvorstands
der CDU Nordrhein-Westfalen

Jedem Kind gerecht werden

Schulpolitisches Konzept der CDU Nordrhein-Westfalen

33. Landesparteitag
12. März 2011, Siegen

Inhaltsübersicht

Ein modernes gegliedertes Schulsystem	4
Früher lernen	6
Individuell fördern in kleineren Klassen	7
Schulsozialarbeit fördern.....	7
Integration fördern	7
Unterrichtsversorgung sicherstellen	8
Ganztagsangebot bedarfsgerecht ausbauen	8
Inklusion fördern – Elternwillen berücksichtigen	9
Optimale Qualifizierung für Lehrer – gerechte Bezahlung und hohe Anerkennung.....	9
Internationalität des Schulsystems voranbringen	10

1 Leitantrag des CDU-Landesvorstands an den
2 33. Landesparteitag der CDU Nordrhein-Westfalen am 12. März 2011 in Siegen

3 **Jedem Kind gerecht werden**

4 **Schulpolitisches Konzept der CDU Nordrhein-Westfalen**

5 Gute Bildungspolitik sorgt dafür, dass alle jungen Menschen mit ihren je besonderen Be-
6 gabungen wertgeschätzt und gefördert werden. Kein junger Mensch darf dabei übersehen
7 werden. Dieser Leitsatz entspricht dem Menschenbild der CDU und ist vor dem Hinter-
8 grund der demografischen Entwicklung auch ein Gebot der Vernunft. Bildungsgerechtig-
9 keit ist kein Zustand, sondern ein Tun: Es ist die stete Sorge dafür, dass die Begabungen
10 oder Talente jedes Kindes sich zu seinem eigenen Besten entfalten. Diese Sorge ist von
11 vielen zu tragen, zuvorderst von den Eltern und Familien. Eine besondere Verantwortung
12 kommt der Schule zu.

13 Schulbildung soll dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche die Fähigkeit entwickeln, ein
14 selbstbestimmtes Leben zu führen. Sie soll dazu beitragen, dass junge Menschen

- 15 ▪ zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten heranreifen,
- 16 ▪ am gesellschaftlichen Leben teilhaben können,
- 17 ▪ auf einen ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechenden Beruf vorbereitet werden.

18 Schule muss Freude an lebenslanger Bildung und Neugier auf ihre Inhalte wecken. Sie soll
19 Orientierungsmöglichkeiten in einer Welt bieten, die jedem Einzelnen ein hohes Maß an
20 Fähigkeiten abverlangt und zudem immer unübersichtlicher wird. Sie soll ein geeignetes
21 Umfeld für die Entwicklung sowohl intellektueller als auch emotionaler, musischer, prakti-
22 scher und sozialer Fähigkeiten sein. Sie soll die religiöse Dimension des Menschen ernst
23 nehmen. Sie darf Bildung nicht auf die berufsorientierte Vermittlung von Wissen und Kön-
24 nen reduzieren, sondern muss der persönlichkeitsbildenden Rolle von Sinn- und Wertfra-
25 gen auch in Zukunft hohes Gewicht beimessen.

26 Es gibt keinen Beleg dafür, dass gemeinsamer Unterricht aller Kinder in derselben Schul-
27 form dem Unterricht in einem differenzierten Schulwesen überlegen ist. Bundesländer mit
28 Tendenz zu Einheitsschul-Systemen stehen im Vergleich nicht besser da, sondern nach-
29 weislich schlechter. Es ist deshalb ein Irrweg, das gegliederte Schulwesen aufzugeben und
30 schleichend ein Einheitsschulwesen an seine Stelle treten zu lassen. Für die Zukunft gilt
31 mehr denn je: Vielfalt ist schulpolitisch Trumpf.

32 Die CDU Nordrhein-Westfalen hält die schulpolitische Strategie der Landesregierung für
33 unverantwortlich. Wir sehen in den Gesamtschulen ein wichtiges Element des geglieder-
34 ten Schulsystems. Aber einen Weg, der absehbar am Ende auf eine Einheitsschule hinaus-
35 läuft, werden wir nicht mitgehen.

36 ***Ein modernes gegliedertes Schulsystem***

37 Das gegliederte Schulwesen hat sich bewährt, weil es den unterschiedlichen Fähigkeiten
38 und Neigungen der Schülerinnen und Schüler in höchstmöglichem Maße gerecht wird.
39 Eine Fortentwicklung des bestehenden Systems ist jedoch notwendig. Vielerorts, insbe-
40 sondere in ländlichen Regionen, bedroht die demografische Entwicklung gewachsene
41 Schulstrukturen in ihrer Existenz. Zudem hat sich die Akzeptanz der verschiedenen Schul-
42 formen im Laufe der Zeit unterschiedlich entwickelt. Das betrifft vor allem die Hauptschu-
43 len, die trotz hervorragender Arbeit für viele Eltern nicht mehr die Schulen der Wahl sind.
44 Auf die demografische Entwicklung und auf die Akzeptanzprobleme insbesondere von
45 Hauptschulen wollen und müssen wir reagieren. Wir wollen den schulpolitischen Ord-
46 nungsrahmen so justieren, dass auch dort, wo aufgrund der Schülerzahlen und der Anmel-
47 dungen eigenständige Haupt- und Realschulen nicht mehr nebeneinander bestehen kön-
48 nen, wohnortnah ein differenziertes Schulangebot gewährleistet ist.

49 Eckpunkte eines modernen gegliederten Schulsystems:

- 50 ■ Jede Schülerin und jeder Schüler in Nordrhein-Westfalen hat einen Anspruch darauf,
51 wohnortnah die Ausbildungsreife (Hauptschulabschluss), die Mittlere Reife oder das
52 Abitur erreichen zu können.

- 53 ▪ Zur Vorbereitung auf die Mittlere Reife oder das Abitur muss für jede Schülerin und
54 jeden Schüler ein spezifisches Unterrichtsangebot zur Verfügung stehen, das originär
55 zu dem jeweiligen Abschluss führt.
- 56 ▪ Gymnasien und Realschulen sind leistungsstarke und akzeptierte Schulformen, die zum
57 Abitur bzw. zur Mittleren Reife führen. Sie sind auch bei zurückgehender Schülerzahl in
58 einer für jede Schülerin und jeden Schüler zumutbaren Entfernung zu erhalten. Die CDU
59 Nordrhein-Westfalen hält es für richtig, bei Neugründungen von Gymnasien nicht
60 mehr, wie bisher, eine Dreizügigkeit zur Bedingung zu machen, sondern in Zukunft
61 Gymnasien auch mit zwei Gründungszügen zu genehmigen. Die Lehrpläne für „G8“ sind
62 an die verkürzte Unterrichtszeit anzupassen und fortlaufend zu überprüfen.
- 63 ▪ Die in den letzten Jahren begonnene Profilierung der Hauptschule als berufsqualifizie-
64 rende Schule ist weiter zu intensivieren. Allen Schülerinnen und Schülern mit einem
65 Hauptschulabschluss (Ausbildungsreife), gleich an welcher Schulform erworben, soll
66 künftig eine Ausbildungsgarantie nach dem Vorbild des „Gevensberger Modells“ gege-
67 ben werden.
- 68 ▪ Angesichts der demografischen Entwicklung soll eine Verbundschule künftig auch dann
69 genehmigungsfähig sein, wenn sie nur zweizügig ist. Dies gilt für Städte ebenso wie für
70 den ländlichen Bereich. Jede Klasse muss grundsätzlich mindestens aus 15 Schülerinnen
71 bzw. Schülern bestehen.
- 72 ▪ Auch an Grundschulen in Regionen, die vom Schülerrückgang besonders betroffen sind,
73 sollen – falls dies zum Erhalt eines Schulstandorts erforderlich ist – über die bisherige
74 Ausnahmeregelung hinaus Klassen mit 15 Kindern geführt werden können. Wir werden
75 Schulträger dabei unterstützen, durch die mit dem Schulgesetz von 2006 ermöglichten
76 Grundschulverbünde das Prinzip „Kurze Beine – kurze Wege“ weiterhin zu verwirkli-
77 chen.
- 78 ▪ Gesamtschulen sind zu genehmigen, wenn gewährleistet ist, dass dem Anspruch von
79 Schülerinnen und Schülern, den Mittleren Schulabschluss oder das Abitur an einer Real-
80 schule oder einem Gymnasium zu erreichen, wohnortnah entsprochen werden kann und

81 zusätzlich ein entsprechender Bedarf besteht. Dieser Bedarf muss durch Anmeldezah-
82 len, die mindestens eine Vierzügigkeit sicherstellen, dokumentiert sein.

83 ▪ Die Weiterbildungskollegs, Abendrealschulen und Abendgymnasien müssen als wichti-
84 ge Ergänzung der Bildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen weiter gefördert werden.
85 Sie bieten für viele eine zweite Chance.

86 ▪ Die CDU Nordrhein-Westfalen betrachtet das Berufskolleg als eine wesentliche Säule
87 moderner Bildungspolitik. Es bietet eine breite Palette von beruflichen und allgemein-
88 bildenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an und erhöht dadurch die Durchläs-
89 sigkeit im vielfältigen Schulsystem. Die Berufskollegs leisten erhebliche Beiträge zu
90 aufstiegsorientierter Bildung, auch durch die Verleihung allgemeinbildender Abschlüs-
91 se, nicht zuletzt der Fachhochschulreife. Den Zugang zu den Universitäten über das be-
92 rufliche Gymnasium wollen wir noch stärker herausstellen.

93 ▪ Die Durchlässigkeit der Schulformen muss durch konkrete Maßnahmen weiter verbes-
94 sert werden. Alle Kinder und Jugendlichen müssen unabhängig davon, in welcher Schul-
95 form sie ihre Schullaufbahn beginnen, jeden ihnen möglichen Schulabschluss erreichen
96 können. Dafür sollen z.B. annehmende Schulen, die mit einem wirksamen Übergangs-
97 konzept arbeiten, eine zusätzliche personelle Ausstattung erhalten.

98 ▪ Die CDU Nordrhein-Westfalen betrachtet die Schulen in freier Trägerschaft für die
99 Wahlfreiheit der Eltern in einer vielfältigen Schullandschaft als unentbehrlich.

100 **Früher lernen**

101 Gesichertes Ergebnis der Bildungs- und Lernforschung ist, dass frühes Lernen nachweisba-
102 re Erfolge hat, insbesondere auch dann, wenn es darum geht, Erziehungs-, Lern- und
103 Sprachdefizite auszugleichen. Die CDU Nordrhein-Westfalen befürwortet ein verpflich-
104 tendes beitragsfreies Lernjahr, das dem bisherigen ersten Grundschuljahr in Kooperation
105 von Kindergarten und Schule vorangestellt wird.

106 ***Individuell fördern in kleineren Klassen***

107 Kleinere Lerngruppen in allen Schulformen sind eine Voraussetzung für bessere Lerner-
108 gebnisse. Die demografische Entwicklung bietet die Möglichkeit, Lehrerinnen und Lehrer,
109 Erzieherinnen und Erzieher so einzusetzen, dass individuelle Förderung erleichtert wird. So
110 werden die unterschiedlichen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern beachtet und
111 differenzierte Fördermöglichkeiten angeboten. Eigenverantwortliche Schulen können hier
112 selbstständige Lösungen finden.

113 Die CDU Nordrhein-Westfalen fordert, dass in den Grundschulen künftig keine Eingangs-
114 klasse mehr als 25 und in den weiterführenden Schulen keine Eingangsklasse mehr als 28
115 Schülerinnen und Schüler hat. Die durchschnittliche Klassengröße soll in den Grund- und
116 Hauptschulen schrittweise auf 20 und in den Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien
117 auf 24 gesenkt werden.

118 ***Schulsozialarbeit fördern***

119 Die CDU Nordrhein-Westfalen setzt sich dafür ein, gemeinsam mit den Schulträgern die
120 Schulsozialarbeit und die schulpyschologische Beratung noch weiter auszubauen. Wir wol-
121 len der notwendigen Kooperation von Schule und Jugendhilfe neue Impulse geben (Schul-
122 müdenprojekte, Jugendwerkstätten, Beratungsstellen).

123 ***Integration fördern***

124 Von besonderer Bedeutung für die Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte
125 ist die vorschulische Bildung. Nordrhein-Westfalen ist unter der CDU-geführten Landesre-
126 gierung auf dem Gebiet der Sprachförderung bundesweit zum Vorreiter geworden. Durch
127 die verbindlichen Tests zur Sprachentwicklung der Kinder bereits zwei Jahre vor der Ein-
128 schulung wird gewährleistet, dass Defizite in der Sprachfähigkeit frühzeitig erkannt und
129 gezielt bis zur Einschulung durch eine verbindliche Sprachförderung abgebaut werden
130 können. Jedes Kind soll befähigt werden, von Anfang an dem Schulunterricht zu folgen.
131 Insgesamt wollen wir konsequent daran arbeiten, die Lebens-, Bildungs- und Ausbildungs-

132 perspektiven von Kindern und Jugendlichen mit einer Zuwanderungsgeschichte weiter zu
133 verbessern.

134 Die Einführung eines regulären islamischen Religionsunterrichts in deutscher Sprache
135 durch in Deutschland ausgebildete Lehrkräfte und unter deutscher Schulaufsicht bleibt
136 trotz aller Umsetzungsschwierigkeiten erklärtes Ziel der CDU Nordrhein-Westfalen.

137 ***Unterrichtsversorgung sicherstellen***

138 Der Unterrichtsausfall ist durch die grundlegende Verbesserung der Lehrerversorgung und
139 ein weiteres Bündel von Maßnahmen unter der CDU-geführten Landesregierung praktisch
140 halbiert worden. Allerdings wäre dies ohne den gesteigerten Einsatz unserer Lehrkräfte
141 nicht möglich gewesen. Die CDU Nordrhein-Westfalen hält es im Interesse unserer Kinder
142 und Jugendlichen für unabdingbar, auch künftig alle Anstrengungen zu unternehmen, um
143 den Ausfall von Unterricht an unseren Schulen zu verhindern.

144 ***Ganztagsangebot bedarfsgerecht ausbauen***

145 Die CDU Nordrhein-Westfalen strebt eine flexible Weiterentwicklung der 2005 eingeleite-
146 ten erfolgreichen Offensive zum bedarfsgerechten Ausbau des Ganztags an Grundschulen
147 und weiterführenden Schulen an. Dabei müssen Elternwünsche sowie örtliche Bedingun-
148 gen berücksichtigt werden. Eine Bevorzugung einzelner Schulformen darf es nicht geben.

149 Neben reinen Ganztagschulen sollen Schulen Ganztagszüge ergänzend zu Halbtagszügen
150 anbieten können. Selbstverständlich soll es auch weiterhin das Angebot von Halbtagschu-
151 len geben, damit die Eltern eine echte Wahlfreiheit haben.

152 Die von der CDU-geführten Landesregierung an den weiterführenden Halbtagschulen
153 eingerichtete Pädagogische Mittagsbetreuung soll als flexibles Instrument durch Erhö-
154 hung der Mittel weiter ausgebaut werden.

155 Die freien Angebote der Jugendhilfe, der Kirchen, der kulturellen Bildung und des Sports
156 sind wesentlich für die kognitive, emotionale und soziale Erziehung und Bildung von Kin-
157 dern und Jugendlichen. Sie sollen in die Gestaltung des Ganztags auch in Zukunft einbezo-

158 gen werden, neben dem offenen Ganzttag der Grundschulen nunmehr auch verstärkt im
159 Ganzttag der weiterführenden Schulen.

160 ***Inklusion fördern – Elternwillen berücksichtigen***

161 Die CDU Nordrhein-Westfalen ist der Überzeugung, dass das Wohl der Kinder und Jugend-
162 lichen mit Behinderung der Maßstab für die richtige Wahl der Schule sein muss. Daher
163 müssen Eltern nach individueller Beratung in die Lage versetzt werden zu entscheiden, wo
164 ihr behindertes Kind am besten gefördert wird, in einer allgemeinen Schule oder in einer
165 Förderschule.

166 In Nordrhein-Westfalen sollen deshalb die Eltern jedes Kindes, das sonderpädagogische
167 Förderung benötigt, ein grundsätzliches Wahlrecht auf den Besuch einer Förderschule o-
168 der einer allgemeinen Schule in zumutbarer Nähe haben. Die Förderschule wird zu einer
169 Angebotsschule fortentwickelt. Die mit dem Schulgesetz von 2006 ermöglichten Kompe-
170 tenzzentren für sonderpädagogische Förderung sollen zu einem Motor in dem Prozess der
171 Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wer-
172 den.

173 Wir werden alle Anstrengungen verstärken, um hierzu befähigten behinderten Jugendli-
174 chen auch eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen.

175 ***Optimale Qualifizierung für Lehrer – gerechte Bezahlung und hohe Anerkennung***

176 Grundlage für guten Unterricht, gleich an welcher Schule, sind gut ausgebildete, regelmä-
177 ßig fortgebildete und motivierte Lehrerinnen und Lehrer.

178 Eine besondere Aufgabe der nächsten Jahre ist die Umsetzung der von der CDU-geführten
179 Landesregierung auf den Weg gebrachten Reform der Lehrerausbildung. Sie gilt bundes-
180 weit als vorbildlich. Die neue Lehrerausbildung legt wesentlich mehr Wert auf Unter-
181 richtspraxis und wird zur Folge haben, dass fachliche, methodische und pädagogische For-
182 derungen und Kompetenzen in einem umfassenden Zusammenhang betrachtet werden.
183 Die Lehrerausbildung wird insgesamt professioneller, profilierter und praxisnäher; alle
184 Lehrämter erhalten durch die künftig gleich lange Ausbildung die gleiche Bedeutung.

185 Die CDU Nordrhein-Westfalen hält es für erforderlich, dass die in der Lehrerausbildung
186 erworbenen Kompetenzen durch exzellente Weiterbildungsangebote und durch eine
187 Pflicht zur regelmäßigen Fortbildung stetig ausgebaut und vertieft werden. Vertretungen
188 sollen dabei den normalen Unterricht weiter gewährleisten. Im Bereich der Fortbildung ist
189 eine Vernetzung mit den Hochschulen erforderlich, die sich dieser Aufgabe annehmen
190 müssen.

191 ***Internationalität des Schulsystems voranbringen***

192 Die CDU Nordrhein-Westfalen setzt sich dafür ein, die Internationalität unseres Bildungs-
193 systems weiter voranzutreiben.

194 Internationale Schulen sind bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen zuzulassen.
195 Wir werden darauf achten, dass die derzeitige Landesregierung nicht wieder zu ihrer
196 Nichtgenehmigungspraxis von vor 2005 zurückkehrt.

197 Der bilinguale Unterricht ist an unseren Schulen weiter auszubauen. Dafür muss die bun-
198 desweit einmalige, 2009 gestartete Initiative zur Gewinnung von ausländischen Lehrkräf-
199 ten für den fremdsprachlichen Unterricht (Teacher Acquisition Programme) fortgesetzt
200 werden.

201 Wir wollen intensiv Schulen unterstützen, die den gleichzeitigen Erwerb des deutschen
202 Abiturs und des französischen Baccalauréat (AbiBac) sowie den gleichzeitigen Erwerb des
203 Abiturs und des International Baccalaureate (IB) ermöglichen.